

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Völkerwanderung oder "Invasion der Barbaren"?*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



„Völkerwanderung“ oder „Invasion der Barbaren“? Das Römische Reich und die Migrationen barbarischer Stämme

Dr. Ingeborg Braisch, Hamburg



Aus: Colonna Traiana. Nuovamente disegnata et intagliata da Pietro Santi Bartoli. 1693.

Barbaren werden aus ihrer Heimat vertrieben – Nachzeichnung und Stich eines Reliefs von der Trajanssäule in Rom

Ist das die neue Völkerwanderung?“ „Die große Zahl von Flüchtlingen, die vor allem 2015 nach Europa strömte, hat viele Journalisten veranlasst, in den Schlagzeilen den Begriff der „Völkerwanderung“ zu verwenden, der eigentlich eine Epoche der Spätantike bezeichnet. Vermutlich ging es ihnen darum, die besondere Dimension der Ereignisse zu betonen.

Die mit dem Begriff verbundenen Assoziationen verführen jedoch dazu, Parallelen zwischen den Einfällen von „Barbaren“ und dem Untergang des Weströmischen Reiches einerseits sowie den aktuellen Flüchtlingsströmen und den Problemen für das heutige Europa andererseits zu ziehen.

In dieser Reihe befassen sich die Lernenden daher mit den Migrationen, mit denen das Römische Reich der Spätantike konfrontiert war, und fällen abschließend ein Urteil über die Angemessenheit solcher Vergleiche und Analogien.

Klassenstufe: Sek. II

Dauer: 5–6 Stunden + LEK

Aus dem Inhalt: Kimbern und Teutonen, Markomannenkriege, der Fall des Limes, Zerstörung des Gotenreichs, der Fall Roms; Barbarenbild der Römer; Zeitbedingtheit und Instrumentalisierung von Geschichtsbildern; Übernahme und Reflexion historischer Perspektiven in einem Rollenspiel

Kompetenzen:

- aus Text- und Bildquellen Aspekte des römischen Barbarenbildes erarbeiten
- historische Begriffe und ihre impliziten Wertungen untersuchen
- die Tradierung verfestigter Vorurteile verfolgen
- Probleme der Forschung erkennen
- Formen der Migration sowie Push- und Pull-Faktoren unterscheiden
- zeitbedingte Analogien analysieren und historische Vergleiche diskutieren

Die Grundidee der Reihe

Um zeitgenössische Vergleiche mit der antiken „Völkerwanderung“ einordnen und ihre Angemessenheit beurteilen zu können, befassen sich die Lernenden in dieser Reihe mit den Migrationen, mit denen das Römische Reich der Spätantike konfrontiert war. Im Zentrum der Reihe steht dabei ein improvisiertes Rollenspiel, das die Schülerinnen und Schüler vorbereiten: Auf einer „Expertenkonferenz“ diskutieren sie im Jahr 398 n. Chr. mit dem oströmischen Kaiser über den bisherigen und zukünftigen Umgang mit den „Barbaren“.

Fachwissenschaftliche Orientierung

Das Imperium Romanum und die Invasionen fremder Völker

Schulbücher nennen als Beginn der Völkerwanderung oft das Jahr 375 n. Chr., als die Hunnen das Gotenreich im Norden des Schwarzen Meeres zerstörten und eine Fluchtbewegung in Gang setzten; das Ende wird häufig auf das Jahr 568 n. Chr. datiert, den Beginn der Langobardenherrschaft. Die Konfrontation der Römer mit Barbaren, die in römisches oder von Rom beanspruchtes Gebiet einfielen, begann jedoch schon 800 Jahre früher: 387 v. Chr. stießen Kelten bis nach Rom vor und plünderten und zerstörten es; dieses Trauma vergaßen die Opfer nie.

Vernichtende Niederlagen erlitten römische Heere 113 und 105 v. Chr. gegen die jütländischen Kimbern und Teutonen, die dann erst Marius besiegte. Die Wanderungen der Helvetier und Sueben nutzte Caesar als Vorwand zur Eroberung Galliens. 167–180 n. Chr. kämpfte Marc Aurel gegen die Markomannen, und bereits im 3. Jahrhundert n. Chr. litt das Römische Reich unter Angriffen von Stämmen in Afrika und in Germanien sowie unter der Expansion des Sassanidenreiches. Der Historiker Peter Heather¹ zählt auch die Expansion der Araber seit dem 7. Jahrhundert, die Ausbreitung der Slawen und die Züge der Wikinger seit dem 9. Jahrhundert mit zu diesen Wanderbewegungen.

Definitionen des Phänomens

Die Römer, die sich als Zeitgenossen mit den genannten Migrationen befassten, konnten weder ihr Ausmaß noch ihre weitreichenden Folgen beurteilen. Die Begriffe, die sie für die Wanderungen verwendeten, sind sehr unterschiedlich: Seneca spricht von *transitus* (Übergang, Durchzug), *migratio* (Auswanderung, Übersiedelung) und *sedem mutare* (den Wohnsitz wechseln). Bei Ammianus Marcellinus heißt es *motus barbarici* (Unruhen der Barbaren), bei Augustinus *irruptio barbarica* (Einfall der Barbaren); Claudius Claudianus dichtet: „*Si ... barbarus ignotas invaderet ... Alpes*“ („Wenn der Barbar in das ihm unbekanntes Gebiet der Alpen eindringe“). Im Jahr 511 spricht Eugippius von der *populi transmigratio*, der Wanderung eines Volkes, meint damit jedoch die Übersiedlung von Römern aus Noricum nach Italien.² Sehr viele antike Autoren wählen Begriffe, die Ängste und Schrecken angesichts eindringender Scharen widerspiegeln. Häufig werden diese negativen Wörter mit den Ausdrücken **barbarus** und **barbaricus** verbunden.

Wenn Historiker im deutschsprachigen Raum seit dem Ende des 18. Jahrhunderts beginnen, die *irruptio barbarica* im weitesten Sinn mit dem Begriff **Völkerwanderung** zu bezeichnen,³ so assoziieren sie eher Stämme und Völker, die sich mit ihren Familien und all ihrem Hausrat friedlich auf Wanderschaft machen. Die nach heutigen Erkenntnissen für diese Epoche unpassenden Wörter „Stamm“ und „Volk“ lassen an große Menschengruppen denken, die durch die gemeinsame Herkunft, Sprache und Kultur miteinander verbunden wären. (Die antiken Quellen und archäologische Hinweise lassen jedoch lediglich erkennen, dass wandernde Gruppen z. B. aus Germanen und Slawen bestanden, zeigen aber vor allem, dass sich die Gruppen ständig veränderten und neu zusammensetzten, also kaum eine eigene und länger währende Identität

¹ Heather, Peter: Empires and Barbarians. Migration, Development and the Birth of Europe. London: Macmillan 2009. (Invasion der Barbaren. Die Entstehung Europas im ersten Jahrtausend nach Christus. Stuttgart: Klett-Cotta: 2011)

² Seneca: Ad Helviam 7, 1 und 2; Augustinus: Contra Iulianum IV Sp. 748; Ammianus. Marcellinus: Buch 30, Kap. 8, § 12; Claudius Claudianus: Bellum geticum 26, 281 f.; Eugippius: Vita sancti Severini 40, 6; 43, 9.

³ Rosen, Klaus: Die Völkerwanderung. 2. Auflage. München: C. H. Beck 2003. S. 32–36.

Reihe 7 S 3	Verlauf	Material	Klausuren	Glossar	Literatur
----------------	---------	----------	-----------	---------	-----------

entwickeln konnten; vgl. auch im Glossar die Hinweise zu „gens“ und „Volk“). Im englischsprachigen Raum werden oft die wertfreien Begriffe **migration** oder auch **movement** verwendet.⁴ Der französischsprachige Wikipedia-Artikel hingegen trägt den negativ konnotierten Titel *Invasions barbares* („Barbarische Invasionen“) – und entsprechende Überschriften finden sich auch in französischen Schulbüchern und wissenschaftlichen Untersuchungen.⁵

Der Begriff „*barbarus*“

Antike Autoren benutzen im Kontext der Wanderungen häufig den Begriff *barbarus*. Als *barbaroi* bezeichneten die Hellenen ursprünglich die Völker, die keinen griechischen Dialekt sprachen, sondern ihn höchstens „stotterten“ – hochzivilisierte Perser ebenso wie Hirtennomaden. Der Begriffsinhalt veränderte sich mit den Perserkriegen: Je negativer die „barbarischen“ Perser dargestellt wurden, desto positiver hoben sich hellenische Tugenden davon ab. Zugleich glaubte man, dass am Rand der Welt barbarische Völker tugendsam und glücklich fern von Versuchungen der Zivilisation lebten und als moralisches Vorbild gelten konnten.

Die Römer ergänzten diese Vorstellungen durch eigene Erfahrungen. In Unkenntnis fremder Normen und auch aus Desinteresse interpretierten sie vieles falsch. Sie verachteten die Barbaren, zumal wenn diese Nomaden waren, für ihren niedrigeren zivilisatorischen Status, die unverständliche Sprache, mündliche Rechtstraditionen und den Glauben an Götter, die Menschenopfer verlangten. Sie warfen ihnen Habgier, Maßlosigkeit, Grausamkeit, Uneinigkeit und Treulosigkeit vor. Barbaren stürzten sich mit Todesverachtung in die Schlacht, hätten jedoch gegenüber den gut trainierten und diszipliniert kämpfenden Römern und ihren Feldherren keine Chance. Während die frühen Christen die Barbaren positiv sahen, fanden viele Kirchenväter das negative Bild durch das Eindringen von Barbaren ins Römische Reich bestätigt. Andere sahen in ihnen einen Hinweis auf den nahenden Weltuntergang oder die Strafe Gottes für das Fehlverhalten der Christen. Um die Vorwürfe zu entkräften, das Römische Reich breche unter den Barbaren zusammen, weil es den Glauben an die alten Götter aufgegeben habe, betonten einige Theologen, dass die Barbaren die Christen geschont hätten: Viele Barbaren könnten den Römern ein Vorbild sein.

Tendenzen und Probleme der Forschung

Vor allem seit dem Erscheinen von Montesquieus „*Considerations sur les causes de la grandeur des Romains et leur décadence*“ 1734 und Edward Gibbons Werk „*The History of the Decline and Fall of the Roman Empire*“ (1776–1788) hat die Fachwelt folgende Fragen immer wieder von Neuem und sehr kontrovers diskutiert:

A Weshalb ging das Weströmische Reich unter? (Und kann man 476 überhaupt von einem Untergang sprechen? Gab es nicht zahlreiche Kontinuitäten?)

B Wer waren die Barbaren, die besonders seit dem 4. Jahrhundert n. Chr. ins Römische Reich drängten? Was trieb sie an?

C Gibt es einen Kausalzusammenhang zwischen dem Zusammenbruch Roms und der Invasion der Barbaren?

Erschwert wird die Forschung durch folgendes Problem: Da die sog. „Barbaren“ erst nach Etablierung ihrer Reiche auf römischem Boden begannen, schriftliche Aufzeichnungen zu machen, sind die Historiker für die Zeit der Migrationen auf archäologische Ergebnisse und die sehr einseitigen römischen Quellen angewiesen.

Eine kleine Übersicht der verschiedenen **Theorien zum Untergang des Weströmischen Reiches** (z. B. Dekadenztheorie, Zufallstheorie) findet sich als Zusatzmaterial auf der CD 97 von *RAAbits Geschichte*.



⁴ Z. B. Todd, Malcolm: *Migrants and Invaders. The Movement of Peoples in the Ancient World*. Tempus: Charleston (England) 2001; Heather, Peter: *Empires and Barbarians. Migration, Development and the Birth of Europe* (s. Anmerkung. 1).

⁵ Z. B.: Piganiol, André: *Points de vue sur les Invasions Germaniques*. In: *Grundlagen und Grundfragen Europäischer Geschichte*. Baden-Baden: Grimm 1950. S. 14–18; Le Maître, Philippe: *Les Invasions barbares*. 7. Auflage. Paris: Presses Universitaires de France 1989 (1953); Demougeot, Emilienne: *La formation de l'Europe et les invasions barbares*. Paris: Aubier-Montaigne 1979.

Didaktisch-methodische Überlegungen

Das Thema in den Lehrplänen

Zwar führt die Antike in manchen Lehrplänen in der Sek. II nur ein Schattendasein, doch findet sich das Thema „Völkerwanderung“ unter allgemeinen Fragestellungen bzw. Wahlmodulen durchaus wieder, so unter dem Aspekt „Erfahrung mit Fremdsein in weltgeschichtlicher Perspektive: Darstellung der Germanen in römischer Perspektive“ (NRW 2014) oder in der Rubrik „Frieden und Krieg, Kontinuität und Wandel: Bedingungen der Wanderungsprozesse – kulturelle Wechselwirkung und Anpassung“ (Niedersachsen 2011), zumindest am Rande auch unter der Fragestellung „Volk als Konstrukt eines Geschichtsbildes. Rom und die Germanen am Beispiel Arminius/Hermann“ (Bayern 2004). Darüber hinaus hat in viele neuere Lehrpläne das Stichwort „Migration“ als diachron-systematisches Thema Eingang gefunden; auch in diesem Kontext bietet sich die vorliegende Unterrichtseinheit an.

Ziele und Leitfragen der Reihe

Im Mittelpunkt dieser Unterrichtsreihe stehen folgende Fragen:

- (1) Welches Bild hatten die heidnischen und die christlichen Römer im Osten und Westen des Imperiums von den Barbaren?
- (2) Wie versuchten sie, das Phänomen der Migrationen zu erklären?
- (3) Wie reagierten sie auf friedliche und gewaltsame Migrationen?

Die Materialzusammenstellung folgt der neueren Forschung, die die Völkerwanderung nicht erst mit dem Jahr 375 n. Chr. beginnen lässt. Zudem steht nicht, wie in den Schulbüchern üblich, Westrom im Fokus, sondern Ostrom, dem es gelang, das Problem zu bewältigen.

Probleme und Chancen des Themas

1. Komplexität und Materialfülle: Die Lernenden müssen sich mit historischen Fakten über einen Zeitraum von mehreren Hundert Jahren befassen, von dem die meisten kaum oder überhaupt noch nie etwas gehört haben. Zudem wird das Thema selbst in vielen Lehrbüchern der Oberstufe nur knapp behandelt. Nicht nur die Thematik der Migration, sondern auch die spät-römische Geschichte mit ihren zahllosen ermordeten Kaisern, Heermeistern, Machtkämpfen und durchaus nicht übersichtlich in Stämmen zusammengefassten „Barbaren“ ist kompliziert und in ihren Einzelheiten bis heute in der Forschung umstritten. Deshalb steht in der Reihe ein umfangreiches **Glossar** zur Verfügung. Zudem gibt es als **Zusatzmaterial auf CD 97** eine speziell auf die Unterrichtseinheit zugeschnittene **chronologische Übersicht**. Die Schülerinnen und Schüler können so den sorgfältigen und souveränen Umgang mit Zahlen, Namen und Fakten lernen, die jeweils für ein bestimmtes Projekt abzurufen sind.

2. Quellenlage: Das Thema selbst lässt sich – abgesehen von archäologischen Funden – nur durch meist sehr einseitige, romzentrierte Quellen erschließen, deren Verfasser oft nicht viele Kenntnisse von den Barbaren und durchaus nicht immer das Bedürfnis nach neuen Erkenntnissen hatten. Die Texte und bildlichen Darstellungen enthalten zudem viele ideologische Topoi, die immer weitertradiert wurden. Das erfordert eine sorgfältige Auswertung der Quellen und zeigt den Lernenden auch die Schwierigkeit der Forschung, konkrete Aussagen zu machen. Die Schülerinnen und Schüler haben die Chance, in der Auseinandersetzung mit den Materialien zu erkennen, wie häufig zeitbedingte Vorstellungen und verfestigte Vorurteile zu einer monokausalen Erklärung und auch Verfälschung der Vergangenheit und Fehlinterpretationen der Gegenwart führen können. Mithilfe dieser Erkenntnisse vermögen sie eher zu beurteilen, ob es tatsächlich Parallelen zwischen der Antike und unserer Situation gibt. Andererseits können sie vor dem Hintergrund des antiken Phänomens die Besonderheiten der heutigen Entwicklung besser erkennen.

Der Aufbau der Reihe

Die Unterrichtsreihe ist in fünf Arbeitsschritte gegliedert:

(1) In der **ersten Stunde** wird mit zwei Bildimpulsen und einer Reflexion über Wortbestandteile und Assoziationen der Begriff „Völkerwanderung“ problematisiert (M 1, M 2).

(2) In der **zweiten Stunde** arbeiten fünf Gruppen, die bereits in häuslicher Vorbereitung den historischen Kontext recherchiert haben, arbeitsteilig an Texten zu Migrationsepisoden der römischen Antike: von den Kimbern- und Teutonenkriegen ab dem Jahre 113 v. Chr. bis zur Asylbitte der Goten in den Jahren nach 375 n. Chr. (M 3–M 8).

(3) Die Zusammenführung der Gruppenergebnisse erfolgt dann in der **dritten und vierten Stunde** in einem improvisierten Rollenspiel: Die Arbeitsgruppen berichten auf einer fiktiven Expertenkonferenz beim oströmischen Kaiser Arcadius im Jahr 398 über das bisherige Barbarenbild der Römer und den Umgang Roms mit den Migrationen (M 9–M 12).

(4) In der **fünften Stunde** wird das Rollenspiel fortgesetzt: Nach einer Zusammenfassung der bisherigen Erkenntnisse (M 13, M 14) werden in einem Streitgespräch zwischen Synesios von Kyrene, der eine fremdenfeindliche Position vertritt (M 15), und Bischof Johannes Chrysostomos, der für die Integration der Barbaren plädiert (M 16), zwei unterschiedliche Positionen und ihre politischen Konsequenzen deutlich.

(5) In der **sechsten Stunde** folgt die endgültige Auswertung und Reflexion des Rollenspiels, an die sich eine Diskussion über die Frage anschließt, inwieweit Vergleiche zwischen der spätantiken „Völkerwanderung“ und aktuellen Phänomenen von Flucht und Migration gezogen werden können bzw. dürfen (M 17, M 18).

In der **LEK** (M 19) interpretieren die Lernenden anhand der in der Unterrichtsreihe erworbenen Kenntnisse und Erkenntnisse zwei ausgesprochen einseitige Darstellungen der Völkerwanderung aus dem 20. Jahrhundert und nehmen dazu Stellung.

Bereits zu Beginn der Reihe sollte allen Schülerinnen und Schülern das **Glossar** sowie die **chronologische Übersicht** zur „Völkerwanderung“ zur Verfügung gestellt werden. Vor der Klausur erhalten die Lernenden dann zur Vorbereitung zusätzlich die Übersicht über die verschiedenen **Theorien zum Untergang des Römischen Reiches**.

Zusatzmaterialien im Word-Format – CD 97 von RAAbits Geschichte

Folgende Materialien sind nicht in gedruckter Form Bestandteil der Reihe, sondern finden sich als elektronische Zusatzmaterialien (ZM) auf der CD.

- | | |
|------|--|
| ZM 1 | Gründe für den Untergang des Weströmischen Reiches |
| ZM 2 | Römische Geschichte – chronologische Übersicht, Teil 1 |
| ZM 3 | Römische Geschichte – chronologische Übersicht, Teil 2 |



Materialübersicht

Stunde 1 Migration damals und heute – Einführung ins Thema

- M 1 (Fo) Wanderung, Flucht, Migration – zwei Bildimpulse
 M 2 (Ab) „Völkerwanderung“ – ein Begriff, viele Assoziationen

Stunde 2 Barbaren aus dem Norden und das Römische Reich (113 v. Chr.–378 n. Chr.) –Vorbereitung des Rollenspiels

- M 3 (Ab) Die Barbaren in den Augen der Römer – ein Steckbrief
 M 4 (Tx) Feinde aus dem hohen Norden – Kimbern und Teutonen Gruppe 1
 M 5 (Tx) Koalition der Barbaren – die Markomannenkriege Gruppe 2
 M 6 (Tx) Römische Provinzen in Gefahr – germanische Kriegerbanden Gruppe 3
 M 7 (Tx) Bedrohung am Limes – die Alamannen am Rhein Gruppe 4
 M 8 (Tx) Flüchtlinge bitten um Asyl – die Goten Gruppe 5

Stunde 3 Barbarenbild und Barbarenpolitik – Konferenz bei Arcadius, Teil 1

- M 9 (Tx) Die Situation im Jahr 398 n. Chr. – ein Bericht zur politischen Lage in Konstantinopel

Stunde 4 Barbarenbild und Barbarenpolitik – Konferenz bei Arcadius, Teil 2

- M 10 (Bd) Römer und Barbaren – bildliche Darstellung in Reliefs
 M 11 (Tb) Das Barbarenbild der Römer – ein Steckbrief
 M 12 (Tx) Wie sahen die Barbaren aus? – Rollenkarte für Kaiser Arcadius (1)

Stunde 5 Die politischen Konsequenzen – Streitgespräch bei Arcadius

- M 13 (Tx) Alle Positionen einbeziehen – Rollenkarte für Kaiser Arcadius (2)
 M 14 (Tb) Barbarenbild und Barbarenpolitik – bisherige Ergebnisse im Überblick
 M 15 (Tx) Weg mit den Fremden! – Rede des Synesios von Kyrene
 M 16 (Tx) Plädoyer für die Barbaren – Johannes Chrysostomos

Stunde 6 „Völkerwanderung“ der Gegenwart? – Diskussion über Analogien

- M 17 (Gf) Ursachen und Motive der Migrationen der „Barbaren“
 M 18 (Gf) Formen der Migration der „Barbaren“ in der römischen Antike

Lernerfolgskontrolle

- M 19 (Ab) Die Völkerwanderung – Analysen des 20. Jahrhunderts

Glossar

„Völkerwanderung“ – wichtige Begriffe

Abkürzungen: Ab = Arbeitsblatt; Bd = Bild, Foto; Fo = Folie; Gf = Grafik; Tb = Tafelbild/Lösungsvorschlag; Tx = Text

Minimalplan

Zentrales Kernstück der Reihe ist ein **Rollenspiel**, das in einem **Streitgespräch** gipfelt (Stunden 3–5). In Kursen, für die eine solche szenisch-spielerische Erarbeitung nicht geeignet erscheint, kann diese Phase auf sachliche Auswertungsgespräche beschränkt werden. Eine Kurzversion der Reihe ohne Streitgespräch (Stunde 5) umfasst ca. 5 Stunden. Die Texte M 15 und M 16 sollten mit Blick auf die LEK jedoch trotzdem bearbeitet werden.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Völkerwanderung oder "Invasion der Barbaren"?*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)

